



## **Lebenslanges Lernen vor dem Hintergrund des demographischen Wandels – neue Aufgaben für Hochschulen und Museen. Ein Gemeinschaftsprojekt der Hochschule Magdeburg-Stendal und des Winckelmann-Museums Stendal**

### **- Projektdesign, Kooperationskonzept und Aufgabenschwerpunkte -**

---

#### **Vorbemerkung**

„Lebenslange Lernbereitschaft“ ist inzwischen ein europäisches Gestaltungsprinzip geworden, denn Europa ist auf dem Weg zu einer wissensbasierten Gesellschaft und Wirtschaft (Kommission der Europäischen Gemeinschaften: Memorandum über Lebenslanges Lernen, Brüssel 2000). Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels – die Bevölkerungsgruppe, die am stärksten wächst, sind Menschen über 60 – wird daran gearbeitet, die Kompetenzgrundlagen der Menschen in allen Lebensphasen kontinuierlich zu erneuern. Folglich gewinnt neben einer Primär- und Sekundärbildung auch die Tertiärbildung einen neuen Stellenwert. So hat auch die EU erstmals beschlossen, alle Initiativen im Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung für ein lebenslanges Lernen zusammenzuführen: „Lebenslanges Lernen ist also nicht mehr bloß ein Aspekt von Bildung und Berufsausbildung, vielmehr muss es zum Grundprinzip werden, an dem sich Angebot und Nachfrage in sämtlichen Lernkontexten ausrichten“ (Kommission, wie oben, S. 3). Menschen im Alter von 50 bis 75 nehmen zu einem hohen Anteil (50% der Befragten) an Bildungs- und Kulturangeboten teil. Diese werden besonders von Hochschulen und Museen angeboten.

#### **Die Partner**

Die Hochschule Magdeburg-Stendal und die Winckelmann-Gesellschaft/ Winckelmann-Museum zielen auf eine synergetische Kooperation, um museums- und hochschulspezifische Zielgruppen zu erreichen und neue Wege der Wissensvermittlung theoretisch zu begründen und praktisch umzusetzen. Da in Deutschland bisher wenig Forschung zum Thema der seniorengerechten Bildungs- und Museumsangebote betrieben wurde, ist eine breit angelegte Untersuchung und Studie erforderlich. Sie soll die Voraussetzung liefern für eine fundiert angelegte, auf Senioren abgestimmte Bildungsinitiative für die Hochschulen (Magdeburg/Stendal) und das Museum bzw. die Winckelmann-Gesellschaft. Da auch die Stadt Stendal (Oberbürgermeister) ihr lebhaftes Interesse an dieser Initiative geäußert hat, ist geplant, die Initiative für Senioren modellhaft in der Stadt Stendal zu verankern und mit anderen Bildungs- und Kultureinrichtungen (Musik- und Kunstschule, Theater, Museen, Volkshochschule, Stadtinformation) zu vernetzen.

#### **Innovationsgehalt des Projekts**

Angesichts der demografischen Veränderungen stehen auch die Hochschulen und Museen vor neuen Aufgaben und Herausforderungen. Das Projekt „Lebenslanges Lernen vor dem Hintergrund des demographischen Wandels – neue Aufgaben für Hochschulen und Museen“ ist geeignet, in diesem Sinne ein innovatives zielgruppenspezifisches Profil für beide Partner zu begründen und überschneidende Fragestellungen synergetisch anzugehen. Mit dem Fokus auf neue Zielgruppen erfährt das (Weiter-) Bildungskonzept der Hochschule Magdeburg-Stendal eine ganzheitliche Orientierung, die der Sicherung des Hochschulstandortes, der Schärfung des Profils und einer Anpassung der Angebote an veränderte Bedingungen Rechnung trägt. Für das Winckelmann-Museum, als Modell für Museen in Sachsen-Anhalt, geht es um die fällige Lösung grundsätzlicher Fragen seniorengerechter musealer und innovativer Vermittlungsformen und neuer Wege der Vernetzung im urbanen und ländlichen Raum. Insofern sieht

sich das Projekt als eine sinnvolle und notwendige Investition in die Zukunft des gesamten Bundeslandes.

### **Gestaltung der Projektzusammenarbeit**

Um eine Vernetzung der Angebote der Hochschule und der Museen in der Stadt zu erreichen, sollen stadthistorische Ereignisse, kulturelle und künstlerische Schwerpunkte oder größere Ausstellungsprojekte der Museen von einer „Seniorenakademie“ begleitet werden, die wissenschaftlichen Ressourcen der im Projekt eingebundenen Hochschule und des Museums nutzend. Die „Seniorenakademie“, in das Bildungsengagement der Hochschule Magdeburg-Stendal eingebunden, ist in der Lage, ein breites fächerübergreifendes Angebot aufzustellen. Beide Partner profitieren dabei von einer im Projektverlauf zu erarbeitenden Analyse der altersspezifischen Vermittlung bei der Wissensadaption älterer Menschen. Durch die Kooperation mit der Winkelmann-Gesellschaft erweitert sich das Angebot von Fächern für eine breitere Öffentlichkeit, die sich erfahrungsgemäß einer besonderen Nachfrage an Universitäten und Hochschulen erfreuen, also insbesondere um die Fächer Archäologie, Kultur- und Kunstgeschichte (die auch an der Universität Magdeburg nicht vertreten sind).

### **Aufgabenschwerpunkte der Hochschule Magdeburg-Stendal**

Hochspezifische Zielgruppen verlangen entsprechend spezifische Wege der Wissensvermittlung. Zu diesem Zweck sind eine intensive Analyse zu Models of Best-Practice, eine Literaturrecherche sowie eine Überprüfung entsprechender Praxisdokumente unverzichtbar. Hieraus soll ein Anspruchsprofil für einen geeigneten Fächerkanon und die einzusetzende Hochschuldidaktik entwickelt werden, welche in einer Folge von Konsensus-Konferenzen mit externen Experten und vor allem Repräsentanten der Zielgruppe (und teilweise ihrer Anstellungsträger, falls noch Erwerbstätigkeit gegeben ist) überprüft und weiterentwickelt werden. Erst dann kann entschieden werden, ob die notwendigen Qualifikationen an der Hochschule bereits verfügbar sind oder durch hochschulinterne Qualifikationsmaßnahmen erzeugt werden müssen. Erfahrungen der eigenen Hochschule belegen, dass die Entwicklung und Implementierung neuer Studienangebote um so schneller und erfolgreicher realisiert werden können, je früher und umfassender es gelingt, externe kompetente und potente Partner in die Programmarbeit einzubeziehen.

### **Aufgabenschwerpunkte des Winkelmann-Museums**

Wer die Zielgruppe der Senioren wirklich erreichen will, muss nicht nur die Barrierefreiheit für Ausstellungen im Museum im Blick haben (u. a. Zugänglichkeit, Beleuchtung, Akustik, Gestaltung, Beschriftung, Orientierungsmöglichkeit, Tempo der Vermittlung, spezifischer Einsatz von Multimedia), sondern auch gezielte Programme für die Wissensvermittlung und Weiterbildung (Führungen, Lesungen, Filme, Vorträge, Diskussionsrunden, Konzerte) sowie Projekte zum eigenen Engagement schaffen. Letztere Projekte, die Förderung des eigenen kreativen Schaffens für Senioren, werden oft unterschätzt. Für die Museen besteht so die Möglichkeit, der Generation 60 + den in der Gesellschaft fehlenden Raum von Sicherheit, Selbstfindung und Selbstvergewisserung zu geben und damit soziale Benachteiligungen dieser Generation abzubauen (Stärkung sozialer Zugehörigkeit und sozialer Interaktion); mit Angebotsreihen kann eine Bindung an die Institution erreicht und damit eine Kontinuität aufgebaut werden.

Um im Rahmen des Projektes fundierte Grundlagen für die Aufgabenerfüllung zu schaffen, müssen auf die Zielgruppe der Senioren abgestimmte Kompetenzen für das Museumspersonal aufgebaut und Inhalte methodisch, lernpsychologisch und didaktisch aufbereitet werden (u. a. klare Strukturiertheit des Materials, Sprache, auch in Hinblick auf Akustik).